©Straubinger Tagblatt

„Anträge haben krass zugenommen“

Kinderlobby Straubing-Bogen informiert bei Jahresversammlung auch über Cybermobbing

„Die Kinderlobby Straubing-Bogen wächst und wächst und wächst“, freute sich Vorsitzender Robert Fischer bei der Jahresversammlung im Hotel Röhrl. Sie wächst, sowohl was die Mitgliederzahl angeht als auch die Zahl der unterstützten Kinder und Jugendlichen. Einen mittleren sechsstelligen Betrag habe der Kinderhilfsverein seit seiner Gründung für die Förderungen der Kinder ausgegeben, so Schatzmeisterin Heidi Ingerl. Nicht weniger interessant war der Vortrag von Doris Giesa, Medienpädagogische Präventionsfachkraft am Landratsamt.

In einem beeindruckenden Kurzvortrag informierte die Medienpädagogische Fachkraft am Landratsamt, Doris Giesa, über das Thema „Erstes Smartphone, Cybermobbing und andere mögliche Gefahren im Netz“. Foto: Uschi Ach

Die Unterstützung der bedürftigen Kinder und Jugendlichen in der Stadt Straubing und im Landkreis Straubing-Bogen hat sich der Kinderhilfsverein bei seiner Gründung 2013 nicht nur auf die Fahnen geschrieben – er hat dies auch konsequent umgesetzt. Allein in diesem Jahr flossen rund 71.500 Euro an Fördergeldern. Rund 52 Prozent der Unterstützungen finden im schulischen Bereich statt, führte Heidi Ingerl aus. Als Beispiele nannte sie Mittagessen, Nachhilfe, technische Ausstattung und Schulfahrten. Laut Ingerl würden vom Verein auch in diesem Bereich zunehmend Projekte gefördert.

Bei 33 Prozent der Unterstützungen liege der musische Anteil. Darunter fielen Instrumenten- und Gesangsunterricht ebenso wie die Miete von Musikinstrumenten oder in Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule das Projekt „Für jedes Kind ein Instrument“ (JeKits) an der Grund- und Mittelschule in Rain. Rang drei mit immerhin insgesamt noch rund 9.500 Euro belege der „Sportbereich“ unter anderem mit Sportprojekten, Schwimm- und Boxkursen sowie der Zirkusschule. „Insgesamt haben wir Stand heute 920 verschiedene Kinder unterstützt.“

Die Schreiben der Kids bewegten die Zuhörer

„Wir arbeiten mit besten Wissen und Gewissen für die Kinderlobby“, betonte auch der Vorsitzende Fischer. Habe man am Anfang die Kinder noch namentlich gekannt, so sei dies inzwischen undenkbar. Die Anträge hätten krass zugenommen, täglich flatterten Anfragen per E-Mail rein. Damit sich die Mitglieder vorstellen konnten, wie dies abläuft und warum diese Vereinsarbeit auch viel Freude bereiten kann, las er nicht nur einige Anträge vor, sondern auch die Dankesschreiben und Briefe von Kindern, die sich mit bewegenden Worten für ihr Anliegen stark machten.

Da es sich herumgesprochen hat, dass der Verein seit einer Satzungsänderung auch Projekte fördern kann, nimmt deren Anteil an den Förderungen deutlich zu. Deshalb wurden bei der Versammlung drei Projekte genauer vorgestellt. So berichtete der zweite Vorsitzende Dieter Zollner über das Beton-Maßkrug-Projekt, das diesen Frühjahr/Sommer mithilfe der Gestaltungsklasse der BOS/FOS durchgeführt worden war. Die Schüler hatten über 20 Motive entworfen und auf normalen Glasmaßkrügen umgesetzt. Die Kinderlobby-Vorstandschaft habe daraus das Rautenmotiv ausgewählt. Nachdem der Krug am Stadtplatz besprüht und an OB Markus Pannermayr übergeben worden war, wurde er als Poller beim Lechnerzelt am Volksfest zu einem beliebten Motiv für Selfies.

Genauso erfolgreich war der Wassergewöhnkurs, der von der zweiten Vorsitzenden Ute Teiwes vorgestellt wurde. Rund 60 Bogener Kindergartenkinder wurden an drei Samstagvormittagen jeweils eine Stunde an das Wasser gewöhnt. „Darunter fiel bei manchen Kindern sogar das Duschen.“ Dafür hatten die Bogener Wasserwachtler die Kleinen auf kleine Gruppen aufgeteilt. Trotz schwieriger Wetterbedingungen mit Kälte und Regen am letzten Projekttag waren (fast) alle Kids begeistert bei der Sache und stolz auf ihre Urkunden.

Interessanter Vortrag über die Mediennutzung

Nicht neu, aber dennoch beeindruckend sei das Zirkusprojekt, das mit der Regensburger Zirkusschule an Kindergärten durchgeführt werde, so Schriftführerin Uschi Ach. Nachdem der Verein die Kosten für das Projekt im vergangenen Jahr im Aiterhofener Kiga übernommen hatte, habe man es heuer in Kigas in Atting und Mitterfels mit großem Erfolg angeboten. Vier Tage lang wurden die Kids in kleinen Gruppen von Mitarbeitern der Zirkusschule auf ihren großen Auftritt vor ihren Eltern, Omas und Opas vorbereitet. Es sei eindrucksvoll mit welcher Freude die Kinder das Erlernte – zum Teil als Raubtiere verkleidet – vorführen. „Allein durch das Zirkusprojekt sind vom Verein insgesamt rund 180 Kinder zusätzlich unterstützt worden.“ Für das kommende Jahr habe sich schon die Kindergartenleiterin in Degernbach beworben. Eine Projektwoche wäre somit noch zu vergeben. Und weil der Vortrag bei der Versammlung im vergangenen Jahr von den Mitgliedern positiv aufgenommen worden war, hatte die Vorstandschaft beschlossen, dies zu wiederholen. Engagiert, mit viel Humor und Selbstironie aufgelockert, sprach Doris Giesa, Medienpädagogische Präventionsfachkraft am Landratsamt, in einem Kurzvortrag zum Thema „Erstes Smartphone, Cybermobbing und andere mögliche Gefahren im Netz“. Trotz des „ernsten und komplexen Themas“ schaffte es die 46-jährige Mutter und ehemalige Streetworkerin, die Kinderlobbyisten „mitzunehmen“. Ihre Erfahrungen machten betroffen und zeigten, wie schwierig es ist, die richtige Balance beim Umgang mit diesem vielschichtigen Thema zu finden. Unterm Strich: Ein Verbot sei nicht der richtige Weg, die Medienkompetenz der Kinder und auch der Eltern zu stärken, wäre besser.

Der Örtlichkeit geschuldet, war Doris Giesa analog unterwegs, hatte Fotos und Illustrationen mitgebracht und unter den Zuhörern verteilt. Als ehemalige Streetworkerin sei sie immer an vorderster Front gewesen, als Mutter habe sie aber eine weitere Seite kennengelernt. „Die Handynutzung der Kinder richtig einzuordnen ist für Eltern eine große Herausforderung.“ Es sei stets eine Gratwanderung zwischen positiven und negativen Auswirkungen des Handykonsums.

Auch deshalb sei es wichtig, mit den Eltern auf Augenhöhe zu sprechen, und sie nicht abstempeln. Man müsse versuchen, sie ins Boot zu holen, denn rechtlich gebe es kaum Chancen, die Handynutzung vonseiten der Politik einzuschränken, da die Eltern das Primat der Erziehungsfunktion haben. Deshalb sei eine Selbstbefähigung der Kinder (aber auch Eltern) wichtig. Giesa nannte kurz die Angebote, mit denen sie die Eltern ansprechen möchte: Dazu gehören Workshops, Mediencafé, Beratung, Elternabende und Mediensprechstunden, gerne auch mit einem persönlichen Termin. „Es gibt viel zu tun“, sagte Fischer. „Wenn es die Kinderlobby nicht gäbe, müssten wir sie gründen.“ –usa–